

SOMMERAUSGABE 2023

TINKUNAKUY

vivir el encuentro

RUNDBRIEF DES FREUNDKREISES TINKUNAKUY
ROTTENBURG - STUTTGART UND SANTIAGO DEL ESTERO



Stiftung
Katholische
Freie Schule
der Diözese
Rottenburg-Stuttgart



Editorial



Die ersten Frühlingsboten Santiagos

Liebe Leserinnen und Leser,
Liebe Freundinnen und Freunde des Austausches zwischen Santiago del Estero
und Rottenburg-Stuttgart,

Es ist wieder Zeit für die Sommerausgabe des Rundbriefs, welche euch dieses Mal direkt aus Argentinien erreicht. In Santiago ist nun auch der Frühling mit frischen 38°C eingekehrt und macht auf jeden Fall Lust auf den santiagueñischen Sommer.

In dieser Ausgabe lernt ihr die neuen Praktikant:innen Hannes, Sarah und Theresa kennen, welche schon einige von euch während des Aussendegottesdienstes treffen konnten.

Auch beim Reverse-Austausch gibt es neue Gesichter: Rosario und Francisco sind nun in Deutschland angekommen und werden in den nächsten Wochen nach dem Ankomm-Monat in den Stiftungsschulen ihren Freiwilligendienst beginnen. Unsere aktuellen Freiwilligen Pia, Jana, Sebastian und David berichten über ihre letzten Erfahrungen in Santiago und geben euch auch einen Einblick in die Geschichte Argentiniens.

Auch Carla kehrte bereits nach Santiago zurück und berichtet euch, wie sie die letzten Wochen in Deutschland erlebt hat.

Wie ist es eigentlich, nach seinem Freiwilligendienst, nach Santiago zurückzukehren?

Und wie immer - ist für den Gourmet unter euch - noch ein Rezept angehängt.

Schnappt euch nen Mate und los geht's!

Ich wünsche Euch viel Spaß beim Lesen!

¡Un abrazo bien fuerte!

Franzi Dehm



Irgendwo in Santiago del Estero während der Seista

01

allgemeines

Editorial | 03
Inhalt | 05

07

aktuelles

- 07 | Update Austauschprogramm
- 08 | Die neuen Praktikant:innen
- 10 | Aussendegottesdienst in Obermarchtal
- 12 | Bericht: Auf Wiedersehen Carla!
- 14 | Die neuen Reversler:innen
- 16 | Bericht Pia Hummel
- 18 | Bericht Carla Rios

12

interessantes

- 22 | Nos vemos!
- 26 | Jana Hensinger: Desaparecidos, Islas Malvinas, weiße Kopftücher
- 30 | Sebastian Braun: Sobre música
- 32 | Aus Geld wird Kunst

34

sabores argentinos

Rezept: Cremona Casera | 34

36

impresum

IN DER HEFTIGEN AUSGABE

update

praktikumsprogramm



- Das neue „Casa Loca“, bestehend aus Sarah, Theresa & Hannes wird Ende Oktober nach Santiago reisen. Wie im letzten Jahr verzögert sich leider die Ausreise aufgrund erschwerten Visa-Bedingungen.
- Nach einem Jahr kehrt unsere Reversefreiwillige Carla nach Santiago del Estero zurück. Vielen Dank für deinen Einsatz am Bildungszentrum St. Konrad in Ravensburg!
- Wir dürfen die neuen Reversefreiwilligen Rosario und Francisco herzlich Willkommen heißen. Nach dem Ankommenmonat wird Rosario ans Bildungszentrum St. Konrad in Ravensburg und Francisco an das Bildungszentrum Bodensee-Schule St. Martin gehen. Vielen Dank an alle Gastfamilien und MentorInnen, die unsere neuen Reverse-Freiwilligen während ihres Freiwilligendienstes begleiten.
- Gerne würden wir unseren neuen Reverse-Freiwilligen mit warmer Winterkleidung für den „invierno alemán“ ausstatten. Habt ihr noch Winterjacken und Schuhe im Schrank, die sich über einen neuen Besitzer/neue Besitzerin freuen würden? Dann meldet euch gerne bei Simon (+49 178 8917732).



Die neuen PraktikantInnen

Bienvenidos!

¡Hola a todos!

Mein Name ist Sarah Teply, ich bin 18 Jahre alt und wohne in Wurmberg, einem Dorf, das ziemlich mittig zwischen Stuttgart und Karlsruhe liegt. Zusammen mit meinen beiden Mitfreiwilligen geht es für mich Ende August los nach Santiago del Estero, worauf ich mich schon sehr freue.

Für mich stand seit einigen Jahren fest, dass ich nach meinem Abitur eine Zeit lang in ein fremdes Land möchte, um andere Kulturen und Menschen kennenzulernen und Erfahrungen zu sammeln. Über eine Mitarbeiterin meiner Kirchengemeinde wurde ich dann auf den Weltkirchlichen Friedensdienst hingewiesen und habe so die Stelle in Santiago del Estero entdeckt. An dieser schätze ich - neben dem WG-Leben - vor allem die Möglichkeit, mit Kindern und Jugendlichen zusammenzuarbeiten, da mir das viel Freude bereitet. In meiner Freizeit leite ich deshalb die Mädchenjungschar in unserem Ort und helfe bei anderen kirchlichen Projekten, wie der Kinderbibelwoche, mit. Ich gebe Nachhilfe und begleite als ausgebildete Skimentorin die Skilandschulheime der 8. Klassen an meiner Schule.

Wenn ich nicht gerade in der Kirche oder in der Schule tätig bin, spielt Musik eine wichtige Rolle für mich: Ich singe im Gemeindechor, spiele Posaune im Orchester des Musikvereins und begleite die Treffen unserer Jugendgruppe mit der Gitarre.



Das Jahr in Santiago sehe ich als Chance, von den Menschen vor Ort zu lernen und mich mit ihnen auszutauschen, um so mehr über ihr Leben und ihre Kultur zu erfahren. Außerdem hoffe ich, dass ich durch das Leben in einem anderen Land persönlich wachsen und mich weiterentwickeln kann. Ich bin sehr dankbar, dass ich diese Möglichkeit erhalten habe und freue mich schon unfassbar auf das Abenteuer „Santiago“.

Muchos saludos

Sarah



¡Buenos Días a todos los miembros del Freundeskreis Tinkunakuy y cualquier otra persona interesada!

Ich bin Hannes Weishaupt aus dem kleinen Örtchen Leutkirch im Allgäu. Mittlerweile bin ich 18 Jahre alt und habe mein Abi fast schon in der Tasche. Gerade die Vorfreude auf den Freiwilligendienst macht die Prüfungsphase deutlich erträglicher. Auf all das Neue habe ich total Lust und kann es kaum erwarten. Die Einblicke, die ich schon machen durfte, wie den Tee Mate zu probieren und die Freiwilligen aus Santiago kennenzulernen, waren sehr inspirierend. In meiner Freizeit spiele ich Tennis, gehe gerne mit meinem Hund Becky und Freunden spazieren oder spiele Gitarre. Außerdem verbringe ich gerne Zeit mit meiner Familie. Auch im Kirchenchor bin ich nun schon seit einigen Jahren beteiligt. Nicht zu vergessen ist die Zeit, die ich als Oberministrant und in der KJG verbringe. Mit Gleichaltrigen aber auch Jüngeren Projekte auszuklügeln und zu realisieren macht mir am aller meisten Spaß. Deshalb hat mich die Idee der Schulstiftung von Anfang an angesprochen, als David, der gerade in Santiago del Estero ist, im Zeltlager über das Projekt sprach. Viele tolle Erfahrungen in jeglicher Hinsicht erhoffe ich mir durch den interkulturellen Austausch bei welchen beiden Seiten voneinander lernen können.

¡Queridos saludos!

Hannes

¡Buenos días a todos!

Mein Name ist Theresa Kuhn, ich bin 19 Jahre alt und komme aus Gilching, einem Vorort von München und kann es kaum erwarten für ein Jahr endlich nach Santiago del Estero zu fliegen. Meine Motivation für einen Freiwilligendienst ist vor allem das Kennenlernen einer neuen Kultur. Seit klein auf wohne ich in Deutschland und war noch nie für eine so lange Zeit im Ausland, um sich intensiv auf eine neue Kultur einzulassen. Umso mehr freue ich mich, nach meinem Abitur endlich die Chance zu ergreifen und neue Erfahrungen und Eindrücke zu sammeln. Die Arbeit mit Kindern bereitet mit sehr viel Freude, weswegen mich das Projekt in Santiago del Estero sofort angesprochen hat. Zudem war diese Stelle für mich besonders ansprechend, da vorausgesetzt wird als Praktikant selber aktiv und kreativ zu sein und verschiedenste AG's anzubieten. In meiner Freizeit spiele ich gerne Klavier, und war auch ein Teil der Big Band. Gleichzeitig ist der Sport meine große Leidenschaft. So spiele ich seit circa zehn Jahren beim TSV Gilching in der Frauenmannschaft Fußball und habe nebenbei diverse andere Sportarten wie Tennis, Leichtathletik oder Handball gespielt. Ich kann mir vorstellen, solche Sportprojekte in Schulen in Santiago del Estero anzubieten. Ich hoffe, dass ich in meinem Freiwilligenjahr meinen Hobbys weiterhin nachgehen kann und möglicherweise in der Reittherapie, so wie die aktuellen Freiwilligen, mithelfen kann.

Muchos saludos

Theresa



Aussendegottesdienst

im Kloster Obermarchtal

6. August 2023 - Obermarchtal

In der wunderschönen Klosteranlage in Obermarchtal fand im August das Abschlussseminar für unsere PraktikantInnen statt. Das Seminar ermöglicht Raum für die letzten Vorbereitungen für den Freiwilligendienst. Bei einer Llamada konnten sich Sarah, Theresa und Hannes mit der aktuellen Casa Loca austauschen.

Zudem bot das Seminar auch die Gelegenheit, den Familien einen Einblick in das Austauschprogramm zu geben. Ein gemeinsames Mittagessen ermöglichte es uns, die Familien unserer Freiwilligen näher kennenzulernen. Im Anschluss fand der Abschlussgottesdienst mit Padre Schänzle statt, der auch von einigen Mitgliedern der Tinkunakuy-Gemeinschaft besucht wurde. Während des anschließenden Kaffeetrinkens und Kuchenessens ließen wir den Tag in angenehmen Gesprächen ausklingen.

Unser herzlicher Dank gilt Padre Schänzle für den bewegenden Abschlussgottesdienst sowie allen Freundeskreis-Mitgliedern, die die Freiwilligen während ihres Einsatzes begleitet haben.

¡Muchas gracias!



Theresa
Hannes
Sarah



Auf Wiedersehen Carla!

Grillfest

Mit einem schönen Tinkunakuy-Abschiedsfest durften wir unsere Reversefreiwillige Carla verabschieden.

Im Garten der Familie Hofbauer konnten Freunde und Mitglieder des Freundeskreises bei santiagoueñischen Temperaturen und herrlichem Sonnenschein ein schmackhaftes Asado genießen! Wir konnten dort viele schöne Stunden verbringen und bei einem Matecito in Erinnerungen schwelgen.

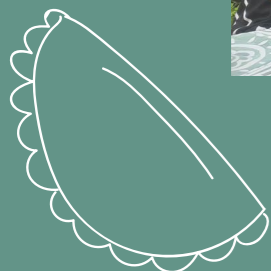
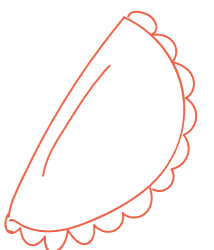
Vielen Dank an Anna-Sophie für den Einsatz als Mentorin und auch den Gastfamilien, die Carla das Jahr über in ihre Familie aufgenommen haben.

Einen großen Dank gilt auch der Familie Hofbauer, deren Garten für einen Tag santiagoueñisiert wurde!



Liebe Carla!

Wir danken Dir vielmals für deinen Mut, dich ein Jahr in ein neues Abenteuer zu stürzen und Herausforderungen zu meistern. Wir hoffen, Du hast wertvolle Erinnerungen und Erfahrungen aus dem Jahr mitgenommen. Vielen Dank für deine Arbeit im Bildungszentrum St. Konrad! Nos vemos pronto!



Die neuen ReverslerInnen

Herzlich Willkommen!

Rosario

 Bildungszentrum St. Konrad, Ravensburg

Lieber Freundeskreis Tinkunakuy!
Mein Name ist Rosario Belen Sequeira Vivas, ich bin 23 Jahre alt und ich komme aus Santiago del Estero, Argentinien.
Ich studiere Grundschullehramt in Santiago del Estero am Institut Nuestro Señor de Mailin. Ich werde als Freiwillige im Rahmen des Reverse-Programms für ein Jahr nach Deutschland sein.
Ich würde mich als eine sehr gesellige, ehrliche, freundliche und kameradschaftliche Person beschreiben.
Zu meinen Hobbies: Ich höre verschiedene Musikgenres, gehe gerne spazieren und/oder fahre Fahrrad und treffe mich gerne mit Freunden .

Liebe Grüße

Rosario



Francisco

 Bildungszentrum Bodensee-Schule St. Martin, Friedrichshafen

Lieber Freundeskreis Tinkunakuy!
Mein Name ist Francisco Munoz und ich bin 24 Jahre alt.
Ich gehe gerne spazieren, schaue gerne Filme, treffe mich mit Freunden, höre Musik, lese und genieße gerne die Natur. Ich bin in meinem vierten Jahr meines Studiums als Philosophielehrer. Mein Ziel ist es, meinen Abschluss zu machen und danach ein Psychologiestudium zu beginnen.
Es ist das erste Mal, dass ich ins Ausland reise, aber das ist etwas, das ich mir schon seit meiner Kindheit gewünscht habe.
Seit ich sehr jung war, war ich sehr daran interessiert, andere Kulturen der Welt kennenzulernen.

Für mich persönlich ist dieser Freiwilligendienst in Deutschland eine große Herausforderung und es wäre mir eine Ehre und ein Privileg und bin sehr dankbar für diese Möglichkeit.

Vielen Dank und ich hoffe, Euch bald zu treffen!

Francisco



„Zeit ist umso kürzer, je glücklicher man ist!“

Plinius der Ältere

„Zeit ist umso kürzer, je glücklicher man ist!“ Das kennen wir wohl alle. Und besonders in den letzten Monaten ist mir dies sehr stark aufgefallen. Wie kurz einem die Zeit vorkommen kann. Die vergangenen Monate flogen nur so dahin. Wir sind doch gefühlt gerade erst in die WG eingezogen, jetzt ist es schon fast neun Monate her und es heißt bald Abschied nehmen. Ich kann es kaum glauben! Der Gedanke an Abschied ist irgendwie sehr surreal und ich kann es mir gerade nicht wirklich vorstellen, wie es sein wird hier weg zugehen. Denn ich bzw. wir haben hier einiges erlebt, neues dazugelernt und Freundschaften geknüpft.

Ich bin zur Zeit sehr zwiegespalten. Auf der einen Seite freue ich mich, nach so langer Zeit wieder zurück nach Deutschland zu gehen, Freunde und Familie in den Arm nehmen zu können und ein weiteres Kapitel mit meiner Ausbildung zu beginnen. Und auf der anderen Seite fällt es schwer, hier Abschied nehmen zu müssen, ohne zu wissen wann und wie man sich wiedersehen wird.

Die verbliebene Zeit werde ich jetzt noch nutzen um nochmal zu Froilan zu gehen, Freunde zu treffen und Abschied von Santiago zu nehmen. Zuletzt werde ich die Zeithier in Santiago noch in vollen Zügen genießen und hoffe, dass die letzten Wochen nicht zu schnell dahin fliegen, wie es die letzten Monate war.

Da ich ohne meine Compañeros, Jana, Basti und David, nach Deutschland reisen werde, freut es mich umso mehr, dass mit Rosario und Francisco schon Ende August zwei santiaguensische Freunde nach Deutschland kommen, die dort ihren Freiwilligendienst absolvieren. Mit den beiden haben wir schon etwas deutsch gelernt und ich wünsche Francisco und Rosario ganz viele tolle Erfahrungen und hoffe, dass ich vielleicht auch Teil des ein oder anderen Erlebnisses sein darf. Ab Oktober sind Jana, Basti und David wieder in Deutschland, die ich bis dahin bestimmt das ein oder andere mal vermissen werde. Denn in der WG haben wir viel Zeit miteinander verbracht und auch einiges voneinander gelernt.

Ich bin sehr glücklich, dass ich ein Teil dieses Austausches zwischen Santiago del Estero und Deutschland (Rottenburg) sein darf und hoffe, dass ich von Santiago ein paar wenige dinge mitnehmen kann, abgesehen von Mitbringsel für Freunde und Familie.



Carla Rios

Lebe jeden Moment!

So habe ich meine letzten Monate in Deutschland verbracht und mir gesagt: „Lebe jeden Moment“, genieße und lebe jede Situation, als wäre es die Letzte. Ich begann zu begreifen, dass mir die Zeit davon lief und dass ich jeden Moment mit all meinen Gefühlen genießen und fühlen musste. Ich konnte mich von jeder Schüler- und Kindergruppe verabschieden, mit der ich gearbeitet habe, und auch von meinen Kollegen, Lehrern, Freunden und Familien. Der letzte Monat war sehr intensiv und es war eine sehr schöne Zeit, an die ich mich immer erinnern werde. In diesem Jahr habe ich viel gelernt, nicht nur eine neue Sprache oder wie man sich an die Bräuche einer anderen Kultur anpasst, sondern ich bin auch erwachsen geworden.

Ich bin erwachsen geworden und habe gelernt, die Dinge anders zu bewerten und das Leben mit anderen Augen zu sehen. Vor Beginn dieses Abenteuers, dieses Jahres des Freiwilligendienstes, hatte ich eine Liste von Dingen, die ich erreichen wollte. Heute kann ich sagen, dass diese Liste vollständig ist, und ich bin sehr stolz darauf, dass ich es geschafft habe. Es hat mir gezeigt, dass ich alles erreichen kann, was ich mir vornehme, ganz gleich, wo auf der Welt ich mich befinde. Heute bin ich sehr glücklich, die neue Version von Carla zu sehen, und ich weiß, dass ich sie immer noch entdecke. Aber dank dieser Erfahrung habe ich ein neues Ich kennengelernt.



Ich bin sehr zufrieden mit allem, was ich jetzt in Santiago erlebt habe. Ich fühle mich bei meiner Familie und meinen Freunden zu Hause. Ich bin noch dabei, mich anzupassen und mich wieder zurechtzufinden. Nach einem Jahr in Deutschland haben sich viele Gewohnheiten geändert und natürlich gibt es kulturelle Konflikte mit meiner eigenen Kultur, auch wenn es verrückt klingt, es ist eine Realität. Nichtsdestotrotz genieße ich meine Zeit hier und stehe immer noch in Kontakt mit Menschen, die in Deutschland sind. Es ist gut zu wissen, dass die Entfernung und der Zeitunterschied kein Hindernis sind, um mit all den Menschen, die ich liebe, in Kontakt zu bleiben.

“Cultiva el hábito de agradecer cada cosa buena que llega a tu vida.”

Ralph Waldo Emerson



¡Nos vemos!

Franziska Dehn

Möglichst bald wieder nach Santiago zurückkehren. Das ist wohl einer der größten Wünsche, die man nach dem Beenden des Freiwilligendienstes hat. In diesem Jahr hat man viel erlebt, Freundschaften geschlossen und hat sich schon zu Hause gefühlt. Das letzte Mal Asado, das letzte Mal Froilán, das letzte Mal in der Casa Loca, zum letzten Mal seine Freunde treffen.

¡Nos vemos pronto!

Aber wann ist pronto? In einem Jahr? Oder vielleicht erst in zwei? So einfach wie man sich das anfangs vorstellt, ist das gar nicht. Man findet wieder zurück in seinen hart strukturierten Alltag, beginnt ein Studium, zieht in eine neue Stadt, hat neue Mitbewohner:innen & erlebt neue Eindrücke.

Ein bisschen tranquilidad bleibt trotzdem im Herzen und wird durch Mates und encuentros mit Reverslern und dem Freundeskreis aufrechterhalten.

Jedoch ist es nicht das, was es einmal war. Inzwischen muss man sich ausrechnen, um wie viel Uhr man Mate trinken kann, damit man abends auch schlafen kann. Die Mate-Toleranz hat in den ersten Monaten erstaunlich abgenommen. Auch die anfängliche Siesta wurde zu einem effizienten 15 Minuten Power-Nap.

Man erscheint wieder pünktlich zu Treffen und ist schon genervt, wenn eine Person 15 Minuten zu spät erscheint.

Pronto? Aus pronto wird dann meistens capaz el año que viene? Ayyy no sé, estoy re ocupada!

Bei mir waren es schließlich vier Jahre, die seit meiner Rückkehr vergangen waren. Nach dem Studium war es dann endlich soweit - ein Monat Argentinien. Viele Wochen voller Vorfreude. Viele Wochen aber auch mit der Ungewissheit, welche Veränderungen in den letzten Jahren stattgefunden haben. Eins ist auf jeden Fall klar: es wird anders sein.

Ich verspürte ein fast schon nostalgisches Gefühl, als ich in Santiago ankomme. Ich erkenne verschiedene Straßen wieder: Den Kanal, den ich damals jeden Tag auf dem Schulweg überquert habe. Die Avenida Colón, die man sogar nur am Geruch erkennen kann.

Im Centro verspüre ich fast schon ein heimisches Gefühl, als ich Bekannte zufällig am Plaza Libertad treffe.

Trotzdem fallen mir einige Dinge auf, die sich in den letzten vier Jahren verändert haben. Eine Fahrt mit dem Bus kostet nun \$70 und der Lomito Completo \$3500. Im Centro Cultural steht nun ein 3m großes Exemplar des Weltmeisterpokals. Die Euphorie ist in allen Ecken noch spürbar. Messi und die Selección kann man an vielen Hausfassaden bewundern. Das Stadion mit dem Paseo Maradona gaben Santiago ein richtiges Glow-up. Mir ist auch aufgefallen, das mehr schöne Orte der Begegnung geschaffen wurden: Die Costanera bietet schöne Sitzmöglichkeiten, mehr Parrillas und auch der alte Zoo ist zum „Parque del encuentro“ geworden. Trotz vielen positiven Veränderungen spüre ich trotzdem die Erschöpfung der Menschen durch die aktuelle Wirtschaftslage.

Viele Preise werden „por las dudas“ schon im Voraus erhöht, um für den nächsten Inflationsschub gerüstet zu sein. Immer wieder enden Gespräche in einer politischen Diskussion, welche:r Präsidentschaftskandidat:in wohl die besten Absichten für das Land hat. Egal, wo man sich befindet, stechen einem Wahlplakate und Schriftzüge der einzelnen Kandidat:innen ins Auge. Einige Freunde sagten mir auch, dass sie nicht wählen gehen möchten, weil sich am Schluss sowieso nichts ändert. Es kommt mir fast schon so vor, als wäre die Politikverdrossenheit, gerade auch bei jüngeren Menschen, so hoch wie noch nie. Argentinien befindet sich in einer wirtschaftlichen und politischen Krise, die einen eher düster in die Zukunft blicken lassen.

Was sich nicht geändert hat, ist die Tranquilidad und die Gastfreundschaft der Menschen. Ich wurde sehr herzlich in Santiago aufgenommen. Ich habe mich sofort wieder „zu Hause“ gefühlt. Das Wiedersehen mit guten Freunden weckte alte Erinnerungen an die „guten alten Zeiten“. Die unzähligen Matecitos mit Freunden mit einer frischen warmen Tortilla konnten schließlich meine Mate-Toleranz wiederherstellen. Ich habe die Zeit in Santiago sehr genossen und konnte die Stadt in einem neuen Blickwinkel betrachten. Ich bin sehr dankbar für die tollen Begegnungen, die ich in der Zeit machen durfte.

Da war jedoch noch eine Sache, die mir sehr gefehlt hat: meine lieben Mitbewohner:innen der Sáenz Peña 561.



Plaza Libertad



Mate am Río dulce



Paseo Maradona



Estadio Único Madre de Ciudades



vivir el encuentro - auch ein Treffen mit den Liebsten aus der SEAD darf nicht fehlen.

Jana Hensinger

desaparecidos islas malvinas weiße kopftücher

Ein kleiner Überblick über die Zeit
der Militärdiktatur

Ich möchte heute über ein Thema sprechen, von dem ich ehrlich gesagt vor meinem Aufenthalt in Argentinien noch nie gehört hatte.

Von dunklen Jahren der argentinischen Geschichte, die vor erschreckend wenig langer Zeit geschahen und bis heute Spuren hinterlassen.

Über die Aktualität dieses Themas wurde ich so richtig am 24.03. aufmerksam – dem Gedenktag an den Militärputsch des Jahres 1976. Während des Actos an meiner Primaria fingen einige, vor allem der älteren Generation, an zu weinen und es wurde deutlich, wie sehr die damaligen Geschehnisse Auswirkungen auf das Heute haben und nicht abgeschlossen sind. Da ich finde, dass man ein Land erst richtig verstehen kann, wenn man sich mit seiner Geschichte auseinandersetzt, fing ich an, mich mehr mit diesen 7 Jahren der Militärdiktatur zu beschäftigen. Und von dieser Zeit möchte ich euch ein bisschen erzählen.

Am 24.03.1976 verhaftete eine Gruppe von Militärs unter der Führung des Generals Videlas die argentinische Präsidentin Perón. Dieser Putsch war gut vorbereitet, denn es waren bereits alle strategisch wichtigen Stellen des Landes vom Militär besetzt. Auch der Zeitpunkt für einen Putsch war günstig: Die Bevölkerung war müde von der politischen Gewalt, dem Terror linker Guerillatruppen und regierungsnaher, rechten Paramilitärs. Auch die argentinische Wirtschaft war in einem sehr schlechten Zustand, weswegen die Hoffnung auf eine Verbesserung durch die Machtübernahme groß war. Auch war die Übernahme der Militärs nichts Neues für die argentinische Bevölkerung, diese war schon die sechste im 20. Jahrhundert. So übernahm die von Videla angeführte Militärjunta den Staatsapparat und errichtete ein System der Überwachung, mit dem sie Bevölkerung sowie Institutionen kontrollierte.

Gegner*innen des Regimes wurden durch mobile Einsatzkommandos systematisch verfolgt. Darunter fielen vermeintlich linke Oppositionelle, Gewerkschafter, kritische Studenten, Intellektuelle, Journalisten und Anhänger*innen Peróns. Diese wurden, zum Teil willkürlich und ohne Haftbefehl, in geheime Lager verschleppt, von denen es mehr als 340 im ganzen Land gab.

Monate-, manchmal jahrelang wurden sie ohne Prozess festgehalten und gefoltert. Viele dieser desaparecidos wurden ermordet. Sicherheitskräfte verscharrten die Leichen der Opfer an geheimen Orten in anonymen Massengräbern oder warfen sie von Flugzeugen aus in den Río de la Plata, denn wo keine Leichen auftauchen, kann auch niemand nachvollziehen, ob, wann und durch wen jemand getötet wurde. Insgesamt zählen Menschenrechtsorganisationen 30.000 Verschwundene. Eine halbe Million Argentinier flüchteten während dieser Zeit ins Ausland. In den 80er Jahren kam es dann aufgrund der sich nicht verbessernden wirtschaftlichen Lage zunehmend zu Widerständen, wodurch die Junta unter Druck geriet. Um Stabilität zu wahren, entschied sich Argentiniens damaliger Militärherrscher und Präsident Leopoldo Galtieri dazu, Salz in die offene Wunde Argentiniens zu streuen: Die Islas Malvinas, die einst Argentinien gehörten und später britisch besetzt wurden.

Mit der „Heimholung“ dieser Inseln verfolgte er die Intention, politischen Erfolg zu generieren und von Argentiniens innenpolitischen Problemen abzulenken. Und diese Rechnung ging zunächst auch auf: Am 01.04.1982 nahm eine argentinische Invasionsflotte Kurs auf die Islas Malvinas und überrollte das Gebiet um Port Stanley innerhalb weniger Stunden.

Die britischen Soldaten wurden als Kriegsgefangene interniert.

Im Siegestaumel nach der Invasion vergaßen viele Argentinier die prekäre wirtschaftliche Situation und die Verfolgung von Oppositionellen, nahmen sie doch die Militärs als antikolonialistische Kämpfer war. Das änderte sich jedoch schnell. Großbritannien schickte eine 28.000 Mann starke Task Force, bestehend aus Marine- und Luftstreitkräften, die auf eine geschätzte Besatzungsmacht von 15.000 argentinische Soldaten traf, denen es an Ausbildung, Bewaffnung und Versorgung fehlte. Am 14.06.1982 nahmen die Briten die Hauptstadt ein und die Argentinier*innen waren gezwungen, sich zu ergeben. In diesen 74 Tagen des Krieges starben mehr als tausend Menschen. Aus dem Umstand, dass Argentinien den Krieg verlor, resultierte, dass das Militär an politischer Autorität einbüßte. Des Weiteren verstärkte die dauerhaft schlechte Wirtschaftslage die Unzufriedenheit und in der Bevölkerung vermehrten sich Proteste gegen die Regierung. Die erste Protestbewegung entstand jedoch aus einer Gruppe von Müttern, bekannt als Madres de Plaza de Mayo, die sich seit dem 30.04.1977 wöchentlich auf dem zentralen Platz in Buenos Aires versammeln, um gegen das Verschwinden ihrer Töchter und Söhne zu protestieren. Ihr Kennzeichen weiße Kopftücher,

mit denen sie die Friedfertigkeit ihrer Proteste signalisieren wollen. Der wachsende Druck durch die Bevölkerung zwang die Machthaber schließlich, den Weg zur Demokratisierung einzuleiten: Am 30.10.1983 fanden die ersten freien Wahlen nach mehr als 10 Jahren statt. Doch noch heute dauert die Aufarbeitung der Diktatur und seiner Verbrechen an. Immer noch versammeln sich Mütter zum Demonstrieren auf dem Platz, um den Aufenthaltsort oder die Bestätigung des Todes von ihren Angehörigen zu erfahren und die gerichtliche Verurteilung der Verantwortlichen zu erreichen, die zum Teil bis heute straflos geblieben sind. Eng verbunden mit den Müttern sind die Abuelas de Plaza de Mayo, deren Ziel das Auffinden der geraubten Kinder der Verschwundenen ist. Hunderte Babys wurden ihren Müttern in Gefangenschaft weggenommen und Familien von Angehörigen der Sicherheitskräfte übergeben. Diese Kinder wuchsen auf, ohne ihre wahre Identität zu kennen. Immer wieder kommt in Gesprächen das Thema der Militärdiktatur und seiner Auswirkungen auf. Erzählungen von unseren Bekannten über ihre Erfahrungen hier in Santiago machen greifbar, was eigentlich nicht zu fassen ist und es wird mir immer wieder deutlich, dass dieser Teil der Geschichte noch so nah ist.



Sobre música...

Sebastian Braun

Guten Morgen, Mittag ode Abend liebe Tinkunakuy-Freunde, für meinen letzten Tinkunakuybrief aus Santiago habe ich mir das wunderschöne Thema Musik, besser gesagt welche Rolle Musik in meinem Freiwilligendienst und Aufenthalt hier spielt ausgesucht. Beginnen wir mit dem wohl offensichtlichsten, der Traditionellen Musik, die ihren Ursprung in Santiago del Estero hat, allen voran natürlich dem Chacarera, der Klassisch meistens mit einer Gitarre, der Bombo (eine Zweiteilige Zylindertrommel, die aus der Traditionellen Musik Santiagos nicht weg zu denken ist) und der Violine gespielt wird. Berührungskontakte mit der Traditionellen Musik Santiagos hatten wir vor allem durch den Chacarera-Tanzkurs, den wir kurz nach unserer Ankunftszeit in Santiago belegt haben und unserem regelmäßigen Besuchen im Patio del Indio Froilan, einem wunderschön Platz in dem immer Sonntags Leute zusammen kommen, um traditionelle santiaguenische aber im generell auch Lateinamerikanische Musik, Bands, Chöre sowie Tanzaufführungen zu sehen und zuhören, aber auch um natürlich selbst zu argentinischer Folklore zu tanzen. Benannt ist der Platz nach Froilán, einem bekannten santiagenischen Hersteller der Bombotrommeln. Auch durch Janas Mitgliedschaft in einem Chor und einem Orchester, sowie deren Konzerte und Auftritte Guaracha, Tango und natürlich Chacarera gespielt und gesungen wird, haben wir somit auch einen weiteren Persönlichen Verbindungspunkt mit

dem wie kulturelles und musikalisches Leben hier stattfindet. Wenn man über die Rolle von Musik in Argentinien spricht kommt man natürlich auch nicht um Rock Nacional, also die nationale Rockmusik Argentiniens herum. Ich habe auf jedenfall den Eindruck, dass Rock Nacional die beliebteste und einflussreichste Musikrichtung hier in Santiago ist, auch, was mich anfangs überrascht hat, eben auch für die allermeisten Jugendlichen und nicht nur ältere Generationen hier. Die große Gesellschaftliche Bedeutung der Argentinischen Rockmusik liegt vor allem darin, dass besonders während Zeiten autoritärer Regime in Argentinien, in der Rockszene eine sehr wichtige Form der Protestkultur verwirklicht wurde, die einen großen Beitrag zur Gegenarbeit zur offiziellen staatlichen Propaganda geleistet hat. Besonders während der Militärdiktatur der sogenannten „Revolución Argentina“ unter Juan Carlos Onganía und seinen Nachfolgern welche von 1966 bis 1973 andauerte, etablierte sich die Rockmusik als eigenständige politische Bewegung in Argentinien. Während der nach einem Putsch installierten Militärdiktatur von 1976-1983, die extrem hart und unnachgiebig gegen jede Art von Protest und Kritik vorging, wurde die argentinische Rockmusik allerdings wieder zunehmend in den Untergrund verbannt, auch wenn es dennoch einigen Künstlern gelang, mit Protestsongs für Aufmerksamkeit zu sorgen.



Bild von einem der wöchentlichen Freestylebattles



Ein T-shirt der argentinischen Rockband "Callejeros" das mir Francisco geschenkt hat.



Tanzaufführung in Froilan

Mit dem Beginn der 1990er Jahre ist aber auch die Rockszene zu einer im generellen kommerzialisierten Jugendkultur geworden. Mittlerweile wird Rock gehört wie jede andere Musikrichtung auch und hat oft nicht mehr viel mit einer wirklichen Protesteinstellung zu tun, auch wenn auch heute noch viele Texte im Rock linksgerichtete Ideen vertreten. Auch wenn mir gerade Rock Nacional teils gut gefällt, habe ich auch mich aber hier wie auch in Deutschland vor allem für Hip-Hop und Rapmusik interessiert. Ich habe hier durch Freundschaften und Bekanntschaften früh durch sehr viel Berührungspunkte und Empfehlungen zu einflussreichem Hip-Hop aus ganz Lateinamerika und Argentinien gehört, der mir trotz der anfänglichen Sprachbarriere schon sehr gefallen hat und mir auch extrem gut dabei geholfen hat die Sprache schneller zu lernen, auch weil ich teils Übersetzungen zu Liedern geschrieben habe, die mich besonders interessiert haben.

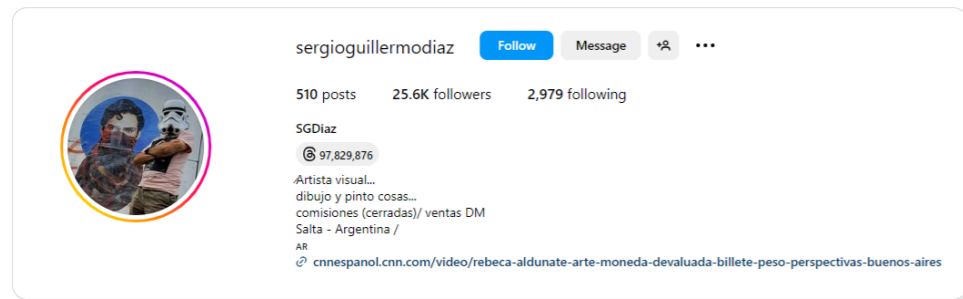
Besonders durch den zukünftigen Reverse-Freiwilligen Santiago Francisco, der zudem zu einem sehr guten Freund von uns allen geworden ist und ebenfalls viel Liebe für Rap-Musik hat, bin ich noch einmal sehr mehr in Kontakt mit Lateinamerikanischer Rap-Musik und Künstlern gekommen. So haben wir mittlerweile die Tradition das wir immer zum Beginn des Wochenendes an einen Park der am Flussufer des Rio Dulces liegt gehen, um uns dort die jeden Freitag stattfindenden Freestylebattles anzusehen. Zusätzlich finde ich auch spannend, zu erkennen das sich Spanischsprachige Musik, je vertrauter ich mit der Sprache und dessen Klang werde immer besser anhört. Schlussendlich kann ich sagen, dass es wirklich sehr schön zu sehen ist, wie Musik mich in diesem Jahr besser mit Menschen und meinem Einstzland verbinden kann.

Aus Geld wird Kunst

Was tun, wenn das Geld bald nichts mehr wert ist?

Der Straßenkünstler Sergio Diaz verwandelt die nahezu wertlosen Geldscheine in kleine Kunstwerke und verleiht diesen einen ganz anderen Wert.

(Fotos: sergioguillermodiaz)



sergioguillermodiaz [Follow](#) [Message](#) [+](#) [...](#)

510 posts 25.6K followers 2,979 following

SGDiaz
📍 97,829,876

Artista visual...
dibujo y pinto cosas...
comisiones (cerradas)/ ventas DM
Salta - Argentina /
AR
[cnn.espanol.com/video/rebeca-aldunate-arte-moneda-devaluada-billete-peso-perspectivas-buenos-aires](https://www.cnn.espanol.com/video/rebeca-aldunate-arte-moneda-devaluada-billete-peso-perspectivas-buenos-aires)





Cremona casera

traditionell - merienda - mate - panadería

Zutaten

1 kg Mehl (Typ 405)
10g Hefe
1 EL Zucker
500ml lauwarmes Wasser
1 EL Salz
50g Butter (oder Schmalz)

Für die Füllung:

200g Butter
2 EL Mehl

Profitipp

Die Cremona casera kann noch mit zusätzlichen Füllungen ergänzt werden. Ob salzig oder süß - der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt.

Schritt 1

Die Hefe mit Zucker im lauwarmen Wasser auflösen. Das Hefegemisch mit Mehl, Butter und Salz mischen und zu einem Teig kneten. Den Teig abgedeckt für 15 min ruhen lassen.

Schritt 2

Der Teig kann nun 5mm dick ausgewellt werden. Für die Füllung Mehl und Butter mischen und auf dem ausgewellten Teig verteilen.

Schritt 3

Den Teig falten und erneut auswellen. Diesen Vorgang mindestens vier Mal wiederholen. Als letzten Schritt muss der Teig zu einem länglichen Rechteck gefaltet werden. Den Teig einschneiden, auf ein Backblech legen und zu einem Ring formen. Die Schnittstellen müssen sich am äußeren Rand befinden.



Schritt 4

Der Ring wird nun bei 180°C ca. 15-20min gebacken bis dieser die gewünschte Farbe erhält.

Gutes Gelingen!



Impressum

Tinkunakuy - vivir el encuentro
Rundbrief des Freundeskreises Tinkunakuy
Stiftung Katholische Freie Schule
der Diözese Rottenburg Stuttgart

Spendenkonto Tinkunakuy
IBAN DE02 6415 0020 0002 2440 08
Swift-BIC SOLADES 1 TUB
(Spendenbescheinigung möglich)

Verantwortlich für die Redaktion: Franziska Dehm
Illustration: Franziska Dehm
Kontakt: franazgoestoargentina@gmail.com

Willst du beim nächsten Rundbrief etwas beitragen?
Schreibe mir einfach eine Mail.